

politik orange

Giornale della Sessione dei Giovani 2005
3 a 5 Novembre 2005 a Berna, Svizzera
Journal de la Session des Jeunes 2005
3 au 5 novembre 2005 à Berne, Suisse
Zeitung zur Jugendsession 2005
3. bis 5. November 2005 in Bern, Schweiz



»Mobil«

Novove dimensione della mobilità
Pagina 6-7



»Terroristik«

D'ou vient-il le terrorisme?
Pages 8-9



»No Handicaps«

Behinderte zum ersten Mal dabei
Seite 13



Martin Sgrist

STARTSCHUSS FÜR HÜRDENLÄUFER

Die Sitzung hat begonnen. Der Nationalrat ist voll von engagierten Jugendlichen, die nur darauf warten, den Stein ins Rollen zu bringen. Und so schnell geben sie nicht auf. *Von Lena Tichy*

Da sitzen sie, in ihren Tenüs, wach und stimmberechtigt: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Jugendsession. Begrüsst werden sie von Elena Obreschkow, Präsidentin der SAJV, und dem Co-Präsidenten des Dachverbandes der Schweizer Jugendparlamente, Mario Stübi. Die Beiden wollen nur Eines wissen: Habt ihr auch an der Party partizipiert? Die nuschelnden Antworten gelten als Ja. Dass man noch an anderen Orten partizipieren kann, machen Mario

und Elena deutlich. «Reicht Postulate bei eurer Gemeinde ein, tretet einem Jugendparlament bei, seid ein Teil von etwas Grossem.»

In der folgenden Eröffnungsrede plädiert der Ständeratspräsident Bruno Frick für neue Ideen und freche Gedanken. Doch er bleibt realistisch: «Ihr werdet auch enttäuscht werden. Politik ist ein langer Hürdenlauf.» Nur nicht aufhalten lassen ist das Credo. «Ihr seid die Zukunft für das Parlament.» Gut zu wissen. Das

Thema Mobilität behandelt Frick zwar auf internationaler Ebene, zur Schweiz sagt er jedoch nichts Konkretes. Dafür betont er mehrmals, dass es in der Politik selten nur eine Wahrheit gebe. Indirekt werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor allem auf Eines vorbereitet: Kompromisse. Sei es nun in der Armeefrage oder beim Thema Strassenverkehr. Und wofür das alles? «Ihr dürft das Leben nicht einfach den anderen überlassen.» Genau.



Martin Sigrüst

deutsch

Die Jugendsession 2005 – und schon ist sie wieder vorbei. Dieses Jahr zum ersten Mal unter der kritischen Beobachtung einer politikorange-Tagungszeitung, der ersten auf Schweizer Boden. Für Text und Bild zeichnen sich junge JournalistInnen vom Online-Jugendmagazin Youthguide verantwortlich, welche die Jugendsession schon 2003 und 2004 begleitet haben. Und was es alles zu berichten gab: Mehr als zweihundert Jugendliche aus allen Ecken und Enden der Schweiz diskutierten sich die Köpfe heiß. Und legten am Ende zehn Petitionen vor, um sie – ganz wie die Grossen – gesittet im Bundeshaus zu diskutieren, zu verabschieden und sich einzumischen. Na also: Da soll mal einer sagen, die Jugend sei desinteressiert!

français

La Session des jeunes 2005 – c'est déjà du passé! La couverture médiatique de la grand-messe de la politique de jeunesse suisse s'est déroulée cette année, pour la première fois de son histoire, avec le soutien avisé de politikorange, magazine allemand destiné aux jeunes. Les journalistes en herbe de Youthguide, qui suivent médiatiquement la Session depuis 2003, sont responsables du contenu, des textes et de la ligne graphique du présent numéro. Vous avez été plus de 200 participants, des quatre coins de la Suisse, à venir discuter, vous écharper sous la Coupole. Bref, vous avez rajourné le Parlement. Et dire que certains prétendent que les jeunes ne s'intéressent plus à la politique!

italiano

Purtroppo la Session dei Giovani 2005 è volata, quest'anno per la prima volta sotto l'occhio attento di un giornale della politikorange, in Svizzera per la prima volta. I giovani redattori e le giovani redattrici del magasin online youthguide, che già hanno seguito le sessioni del 2003 e del 2004, sono stati i responsabili per i testi e per le fotografie. Cosa abbiamo potuto constatare: più di duecento giovani provenienti da ogni angolo della Svizzera hanno partecipato intensamente alle discussioni per redigere infine 10 petizioni che verranno discusse, consultate e votate a Palazzo federale – proprio come fanno i grandi. Quindi: che nessuno dica che la gioventù è disinteressata!

BLICKWINKEL

WANN FLIEGT DIE ETHIK ÜBER BORD?

Zum ersten Mal in der Geschichte der Eidgenössischen Jugendsession wird die dreitägige Veranstaltung der Schweizer Jugendlichen im Redaktionsteam von einem ungarischen Medienmacher unter die Lupe genommen. *Von Péter Danku*

Eidgenössische Jugendsession – was soll das sein? Diese Frage stellte ich mir zuerst, als ich vor einigen Wochen eine Einladung zu diesem Anlass erhalten hatte. Schnell habe ich aber kapiert, worum es geht. Jugendliche in der Schweiz kriegen einmal im Jahr die Möglichkeit, das Zepter der Abgeordneten in Bern zu übernehmen. Und das alles auf der politischen Bühne der Schweiz, im Bundeshaus.

Am Donnerstag – nach 24 Stunden Zugfahrt und mit riesengrossem Gepäck unter dem Arm – war mein einziger Wunsch die Erfrischung an der kristallklaren Alpenluft. Doch nach dem Einchecken in das Bundeshaus vergass ich die Müdigkeit sofort, weil mich die Gestaltung des Gebäudes, die heiteren Leute und die lächelnden Gesichter überwältigten. Alle Jugendlichen waren Feuer und Flamme für die kommenden drei Tage.

Für eine bessere Zukunft

«Es soll nicht nur von den Folgen von Terrorismus gesprochen werden, sondern auch von seinem Hintergrund» und «weniger schockierende Bilder in den Zeitungen» waren zwei Forderungen, die in der Arbeitsgruppe Terrorismus und Medien diskutiert wurden.

Die Medien sollten verantwortungsvoll berichten und eine soziale Funktion ausüben. Das gilt auch für Osteuropa. Fest steht, dass in menschlicher Hinsicht von dem Krisen-Journalismus nicht viel erwartet werden kann. Mehr Blut bedeutet grössere Aufmerksamkeit, verstümmelte Leichen auf dem Titelblatt gewährleisten höhere Auflagen. Menschen neigen zur Sensation. Die Frage ist nur, wo die Grenze zwischen aufklärender Berichterstattung und Sensationsjournalismus liegt. Wo und

wann werden die ethischen Normen des Journalismus über Bord geworfen?

Wunsch nach Menschenwürde

Im Wesentlichen ist es europaweit dasselbe Problem. Doch in der Schweiz ist die Jugend bereit darüber zu diskutieren. An der Jugendsession wird der Verantwortung und der sozialen Rolle von Medien grosse Wichtigkeit beigemessen. Die Jugendlichen wollen auf eine humane Art und Weise über die Ereignisse der Welt informiert werden. Sie sind nicht bereit, nur blutige Nachrichten zu fressen.

Denn wir Jugendlichen sind die Zukunft. Was wir uns heute erträumen, dafür werden wir schon morgen verantwortlich sein. Und eines Tages wird uns Jugendlichen das Zepter endgültig übergeben.

AUF ZU NEUEM!

Gewisse Dinge ändern sich nie.
Ein Kommentar. *Von Andy Limacher*

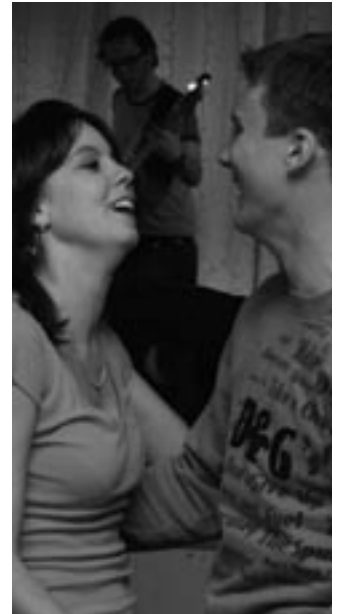
Seit Jahren kämpft die Eidgenössische Jugendsession um mehr öffentliche Aufmerksamkeit für ihre inhaltliche Arbeit, leider nur mit mässigem Erfolg. Die Struktur der Jugendsession hat sich in all den Jahren seit ihrer Gründung 1991 gewandelt: So wurden zum Beispiel 1998 die Regionalen Jugendsessionen eingeführt, und seit 2001 kümmert

sich das Forum Jugendsession um die Umsetzung der Petitionen. Jedes Jahr behandelt die Jugendsession ein anderes Thema. Mobilität steht heuer im Mittelpunkt. 2004 drehte sich alles um Gesundheit, und ich erinnere mich noch an Schlagworte wie Europa, Solidarität und Außenpolitik. Was sich seit der Geburt des Projekts kaum verändert hat, ist der Fokus der Berichterstattung: Was inhaltlich diskutiert wird, schafft es kaum in die Medien. Die Berner Zeitung publizierte kurz vor dem Startschuss lediglich einen Artikel über die Zusammenarbeit der Organisatorinnen und Organisatoren mit einer Stiftung, deren Finanzierung eher

undurchsichtig ist. Dies soll durchaus thematisiert werden, doch braucht es dafür gleich eine halbe Seite? Oft wird ausgeklammert, was wirklich zählt: In diesem Fall sind es 200 Jugendliche, die der Gesellschaft neue Ideen liefern können. Übrigens: Die Jugendsession 2006 wird nicht im Bundeshaus stattfinden, da zu der Zeit renoviert wird – aber das Organisationskomitee sucht bereits nach anderen Wegen. Und auch neue Strukturen werden in Angriff genommen, eine Arbeitsgruppe namens Studi07 kümmert sich bereits darum. Die Jugendsession verändert sich – schön, wenn dies auch bei der Berichterstattung darüber der Fall wäre.

DAS BIER IN DER HAND

Wer arbeiten kann, muss auch feiern. Das taten die Teilnehmenden der Jugendsession am Samstagabend ausgiebig im Oktogon. *Von Berbel Siegenthaler, Milena Geiser und Mirjam Kosch*



Im Oktogon gegenüber der Jugi steigt die legendäre Party. Durch den Programmwechsel konnte das Publikum nicht wissen, was für eine Band sie erwartet. Doch das Kommen hat sich gelohnt. Von Partystimmung kann noch nicht die Rede sein. Die bereits Anwesenden lassen sich mehrheitlich auf den Sitzgelegenheiten entlang den Wänden nieder. Auf dem roten Sofa entflammen einzelne politische Diskussionen. Die Teilnehmenden sind noch in die Ereignisse des Tages vertieft und nicht so in Partylaune, doch immerhin lockert sich die Stimmung langsam auf.

Polonaise

Der Raum füllt sich langsam aber sicher und die Band geht in die Startlöcher. Kurz darauf beginnt das Konzert. Die Band spielt erst seit einigen Monaten in dieser Formation. Ihr momentaner Name ist «Italian and the groove Pistols», aber dies kann sich laut Andreas, dem Bassisten der Band, auch bald wieder ändern. Die Gruppe setzt sich aus Bass, Saxophon, Schlagzeug, Keyboard und E-Gitarre zusammen. Ihr Stil lässt sich wohl am ehesten als Funk bezeichnen.

Langsam taut das schon etwas mitgenommene Publikum auf und beginnt herumzuhüpfen und zu tanzen. Das Bier in der Hand hat nun wohl auch die Füße vom Boden gelöst. Spontan entsteht eine Polonaise, die nicht wirklich zur Musik passt, aber trotzdem Freude zu bereiten scheint.

Happy Birthday!

Gegen Ende des Konzertes wird immer heftiger getanzt und ausgeflippte Showeinlagen werden zum Besten gegeben. Let's Party! Für kurze Zeit fällt das Licht aus, aber auch im Dunkeln lässt es sich gut tanzen. Wer braucht schon Licht?!

Nach gut anderthalb Stunden ist das Konzert auch schon wieder vorbei. Die Party geht aber weiter und um Mitternacht gibt es ein Geburtstagsständchen für Andreas, der heute zwanzig wird.



MOBIL

Geo Taglioni / Lena Tichy

deutsch

DIE HERAUSFORDERUNG DES NEUEN JAHRTAUSENDS

Die Globalisierung bringt neue Dimensionen der Mobilität mit sich.

Mobilität. Ein Wort, das wir in den letzten Jahren unzählige Male gehört haben. Ein Wort, das zwar manchmal abgegriffen wirkt, doch höchst aktuell geblieben ist. Wie oft haben wir von der zunehmenden Mobilität der Weltbevölkerung gehört? Wie oft sind wir auf eine Stellenanzeige gestossen, die Mobilität

voraussetzt? Unzählige Male! Deshalb wählt die Jugendsession 2005 das Thema Mobilität als Motto und beleuchtet es aus verschiedensten Blickwinkeln. An den Regionalsessionen wurde bereits viel darüber diskutiert. Die Eidgenössische Jugendsession bietet nun Gelegenheit, die Diskussionen zu vertiefen. Wir sprechen über die Unterschiede zwischen der westlichen Welt (einer Welt der rasanten Veränderungen) und den Entwicklungsländern (einer Welt der langsamen Veränderungen), wir befassen uns mit Fragen rund um die sozialen Folgen der Mobilität, mit den Problemen, die mit der Mobilität des Geldes wie auch mit Fragen rund um die Kontrolle und die Herkunft finanzieller Mittel zusammenhängen. Dazu kommen Themen wie: Das Engagement der Schweizer Armee im Ausland, die internationale Anerkennung der Lehrlingsdiplome, die Mobilitätsförderung der Lehrlinge und die Anerkennung des Schengen-Dublin-

Abkommens. Die Jugendsession verspricht vielseitig zu werden. Sie steht im Zeichen der Mobilität und der geistigen Flexibilität. Dabei soll nicht vergessen werden, dass nichts eingeleisig und statisch ist. Alles ist immer in Bewegung, geprägt von interessanten und unterschiedlichsten Aspekten.

DA GEHT WAS

Mobilität hat zwei Gesichter. Ein Kommentar.

Willkommen im 21. Jahrhundert. Wir leben in einem Zeitalter, in dem Mobilität mehr bedeutet als Strassenverkehr und Tourismus. Ausserdem ist klar geworden, dass viele Menschen bei diesem Begriff eher an Einschränkungen

Mobilität hat viele Formen: Aber für manche ist sie auch eine Herausforderung



Martin Sigrüst



Mehr Mobilität – mehr Möglichkeiten

als an Bewegungsfreiheit denken. Zu ihnen gehören sowohl körperliche behinderte Personen, als auch jene, die keine Chance haben auf der Leiter der Klassengesellschaft nach oben zu klettern. Und zu guter Letzt natürlich auch alle, denen es unmöglich ist, ihr Land zu verlassen, sei es aus finanziellen oder politischen Gründen. An diesem Punkt setzt die diesjährige Jugendsession an. Die ausgearbeiteten Petitionen beschäftigen sich alle mit einem politischen Departement und der Frage, was dieses zur Steigerung der Mobilität beitragen kann.

français

LE DÉFI DU NOUVEAU MILLÉNAIRE

La globalisation ouvre une nouvelle vision sur la Mobilité.

Mobilité. Un mot infiniment répété ces dernières années. Un mot peut-être parfois utilisé abusivement, mais qui est toujours de grande actualité. Combien de fois avons-nous entendu parler de la mobilité croissante de la population mondiale? Combien de fois sommes-nous tombés sur une annonce d'emploi nécessitant de la mobilité? Un

nombre incalculable de fois! La Session des Jeunes 2005 a donc décidé de choisir le thème de la Mobilité e de le développer en tenant compte de ses nombreuses acceptions. En conséquence, à la Session des Jeunes nous avons parlé et nous parlerons des différences entre le monde occidental (un monde qui bouge vite) et les pays en voie de développement (un monde lent), des conséquences sociales de la mobilité, ainsi que des problèmes liés à la mobilité de l'argent tout comme au contrôle et la provenance des flux financiers. En outre, à cette vaste gamme de thèmes proposés s'ajoutent des sujets tels que l'engagement à l'étranger de l'armée suisse, l'augmentation de la sûreté de la mobilité routière, la reconnaissance internationale du diplôme d'apprentissage et la promotion de la mobilité des apprentis, ou encore les conséquences de l'acceptation des accords de Schengen et Dublin. Ce sera donc une session variée, à l'enseigne de la mobilité et de la flexibilité mentale, pour ne pas oublier que rien n'est immobile et monothématique, mais plutôt toujours en mouvement et pourvu d'aspects aussi intéressants que divergents.

MOBILITÉ, QUAND TU NOUS TIENS!

Mobilité – il n'y a pas toujours des avantages. Un commentaire.

Soyez les bienvenus au 21ème siècle! À l'heure où la mobilité signifie bien plus que voitures par milliers et voyages aux quatre coins du monde, pour beaucoup encore, tant parmi les handicapés que les perdants de notre société, sans compter ceux qui sont dans l'impossibilité de quitter leurs pays, elle reste synonyme de mille et une restrictions. Voilà pourquoi toutes les pétitions préparées dans les groupes de cette année mettent un point d'honneur à répondre à cette

question: Qu'est-ce qui peut aujourd'hui améliorer la mobilité?

italiano

LA SFIDA DEL NUOVO MILLENNIO

La globalizzazione porta nuove Dimensioni alla mobilità.

Mobilità. Una parola ripetuta all'infinito negli ultimi anni. Forse a tratti abusata ma sicuramente di stretta attualità. Quanto volte abbiamo sentito parlare della crescente mobilità della popolazione mondiale? Quante volte c'è capitato di incappare in un annuncio d'offerta di lavoro che chiede mobilità? Molte! E così la Sessione dei Giovani 2005 ha deciso di scegliere il tema della Mobilità e di svilupparlo tenendo presente le sue molteplici sfaccettature. E così alla Sessione dei Giovani si è parlato e si parlerà delle differenze tra mondo occidentale (un mondo che corre veloce) e paesi in via di sviluppo (un mondo lento), delle conseguenze sociali della mobilità, e dei problemi legati alla mobilità del denaro, al controllo e alla provenienza dei flussi finanziari. L'impegno all'estero dell'esercito svizzero, l'aumento della sicurezza della mobilità stradale, il riconoscimento internazionale del diploma d'apprendisti e il promovimento della mobilità degli apprendisti così come le conseguenze dell'accettazione degli accordi di Schengen e Dublino completano la vasta gamma di temi proposti. Una sessione così variegata e all'insegna della mobilità e della flessibilità mentale, per non dimenticare che nulla è fermo e monotematico, ma sempre in movimento e ricco di aspetti interessanti tanto quanto divergenti.

POLI-TICK

Gisela Nyfeler und Kristine Hess

deutsch

INTERVIEWS MIT POLITIKERINNEN UND POLITIKERN: WAS BEDEUTET FÜR SIE MOBILITÄT?

Allen Parlamentariern und Parlamentarierinnen wird vom Bund ein 1. Kl. GA zur Verfügung gestellt. Die interviewten Persönlichkeiten schätzen, dass rund 90% damit nach Bern zur Session fahren.

Fotos von
Milena Geiser,
Martin Sigrist,
Alex Wyssling



Josef Lang, SGA (ZG)

An oberster Stelle steht die geistige Mobilität, sie nützt allen und schadet niemandem. Sie wird durch Lesen und Reisen erweitert.



Christian Waber, EVP (BE)

Globale Mobilität ist darwinistisch, nur die Stärkeren können das weltweite Reisen für sich in Anspruch nehmen. Sie ist somit ein kein unterstützenswertes Privileg.



Robert Keller, SVP (ZH)

Wenn ich müsste, würde ich am ehesten auf mein Mobiltelefon, dann aufs Auto verzichten. Die Möglichkeit Zug zu fahren, möchte ich nicht entbehren.



Evi Allemann, SP (BE)

Es ist vorbildlicher eine Reise mit dem Zug über 46 Stunden in Kauf zu nehmen, als mit dem Flugzeug sein Ziel innerhalb von vier Stunden zu erreichen.

français

MESDAMES, MESSIEURS LES CONSEILLERS NATIONAUX, LA MOBILITÉ, C'EST QUOI POUR VOUS ?

Un abonnement général 1ère classe est offert à chaque parlementaire. Les personnalités interviewées estiment qu'environ 90% des députés l'utilisent pour se rendre à Berne

Josef Lang, Alternative socialiste verte, ZG

La mobilité de l'esprit est : elle est utile à tous sans pour autant déranger qui que ce soit. On l'enrichit par la lecture ou les voyages.

Christian Waber, Parti Evangélique Suisse (BE)

La mobilité globale est darwinienne, seuls les plus forts peuvent en profiter et partir à la découverte du monde. Voilà pourquoi ce n'est pas un thème digne d'être soutenu.

Robert Keller, UDC (ZH)

Si je le pouvais, je renoncerais de préférence à mon téléphone portable, puis à ma voiture. Mais je ne pourrai pas me passer du train.

Evi Allemann, PS (BE)

Pour atteindre son but, il vaut mieux être prêt à faire 46 heures de train que quatre heures de train.

italiano

INTERVISTE AI POLITICI: COSA SIGNIFICA PER LEI LA PAROLA «MOBILITÀ»?

Ai membri del parlamento viene messo a disposizione un abbonamento generale per la prima classe. I personaggi intervistati stimano che venga utilizzato dal 90% di loro per andare alle sessioni di Berna.

Josef Lang, SAG (ZG)

Per me la più importante è la mobilità mentale; serve a tutti, non danneggia nessuno e aumenta leggendo e viaggiando.

Christian Waber, PPE (BE)

La mobilità globale è darwinistica; solo le persone più forti possono permettersi di viaggiare per il mondo. Non è quindi un privilegio da sostenere.

Robert Keller, UDC (ZH)

Se dovessi, rinuncierei per primo al mio telefonino e poi alla macchina, però non vorrei dover rinunciare a viaggiare in treno.

Evi Allemann, PS (BE)

Secondo me è più esemplare viaggiare in treno 46 ore per raggiungere la propria meta, che non raggiungerla in poche ore viaggiando in aereo.

WIND OF CHANGE

Matthias Fiecher

deutsch

FRISCHER WIND IN ALTEN MAUERN

Die Jugendsession – eine Plattform mit Geschichte.

Rund 700 Jahre alt musste die Schweiz werden, ehe sie die politische Stimme ihrer Jugend erstmals erhörte. Anlässlich der Jubiläumsfeier der Eidgenossenschaft im Jahr 1991 wurde die Jugendsession, damals als einmaliges Ereignis, aus der Taufe gehoben. Den Jugendlichen aber war das nicht genug. Nach einem Jahr Unterbrechung wurde sie 1993 zum zweiten Mal durchgeführt, diesmal auf Initiative von Jugendlichen. Heute hat sich die Jugendsession als Plattform für politisch interessierte Jugendliche etabliert. Alljährlich nehmen 200 jugendliche Teilnehmende während drei Tagen im Herbst das Bundeshaus in Beschlag. Wo sonst Nationalrätinnen und Nationalräte sitzen und entscheiden, nehmen Jugendliche Platz, debattieren ebenso engagiert wie pointiert und sorgen für frischen Wind in den alten Mauern.

français

UN VENT NOUVEAU DANS VIEUX MURS

La Session des Jeunes – une plateforme avec une histoire.

La Suisse a du fêter ses 700 ans avant de donner pour la première fois une voix politique à sa jeunesse. A l'occasion des festivités de jubilé de la confédération qui ont eu lieu en 1991, une session des jeunes, à caractère unique, a été mise sur pied. Pour les jeunes, ce n'était pas suffisant. Après une année d'interruption, une deuxième session a pu avoir lieu en 1993, cette fois-ci grâce à l'initiative des jeunes.

Aujourd'hui, la session des jeunes s'est établie comme une plate-forme pour les jeunes intéressés par la politique. Chaque année, plus de 200 jeunes prennent part pendant trois journées en automne à la session des jeunes et prennent possession du palais fédéral. Là où normalement siègent les conseillères et les conseillers nationaux, et où se prennent les décisions, plus de 200 jeunes occupent la place, débattent de manière engagée et pointue et assurent un souffle de jeunesse au sein de ces murs séculaires.

italiano

VENTO GIOVANE TRA VECCHIE MURA

Sessione dei Giovani – una piattaforma con molta storia.

La Svizzera ha aspettato 700 anni prima di dare ascolto alla voce politica dei giovani. La Sessione dei Giovani è infatti stata costituita come singolo evento, in occasione dei festeggiamenti per il giubileo della Confederazione. Ai giovani però non è bastato. Dopo un anno di pausa, nel 1993 si è tenuta la seconda Sessione dei Giovani, stavolta su iniziativa dei giovani stessi.

Oggi la Sessione dei Giovani si è affermata come piattaforma per i giovani interessati alla politica. Ogni anno, 200 ragazzi e ragazze, "invadono" Palazzo federale per tre giorni. Per una volta sono loro a sedersi laddove solitamente siedono Consiglieri e Consigliere nazionali, dibattendo intensamente e accuratamente e facendo soffiare un vento giovane tra vecchie mura.

fruchtfleisch | was ist für euch mobilität? mirjam kosch war unterwegs und fand antworten

«Alles und nichts»

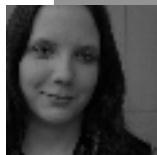


Juliano, 17, Tafers FR

Mobilität sagt alles aus und gleichzeitig nichts! Es ist schwierig, das Thema Mobilität fassbar zu machen und in Diskussionen auf einen Nenner zu bringen.

Eigentlich bedeutet Mobilität für mich Verkehr. Diesen Aspekt hätte ich eigentlich auch für die Diskussionen an der Jugendsession erwartet.

«Armee ist mobil»



Myriam, 16, Raron VS

Die Armee ist für mich mobil. Mich interessiert alles, was mit der Armee zu tun hat. Ausserdem finde ich es wichtig, dass man mobil ist. Mobilität bedeutet

für mich auch, dass man ins Ausland gehen kann und ich hoffe, dass auch andere Länder so mobil werden können wie die Schweiz.

«Andere Themen erwartet»



Nicola, 19, Volketswil ZH

Ich war schon an der Zürcher Regionalsession auf dem Flughafen Kloten. Den Ort fand ich sehr passend, weil er direkt etwas mit dem Thema zu tun hat.

Für die Arbeitsgruppen hätte ich eher Themen wie die Airline Swiss oder den öffentlichen Verkehr erwartet. Hier geht es jetzt mehr um die globale Sicherheit.

TERRORISTIK

Berbel Siegenthaler / Gisela Nyfeler

deutsch

IST DER WESTEN AN ALLEM SCHULD?

Podiumsdiskussion am 3. November im Hotel Jardin: Jungpolitiker fragten nach Hintergründen von Terrorismus und den Fehlern der Medien.

Der Moderator Rudolf Burger, Chefredakteur des «Bund», forderte Beispiele, was Medien falsch machen. Die Podiumsteilnehmenden waren sich dazu einig wie selten an diesem Abend: Hintergründe würden zu wenig aufgezeigt und Bilder seien zu blutrünstig. Die Bilder stellen ein Problem dar, weil mit ihnen die Angst geschürt werde, und Angst zu verbreiten sei ja das Ziel des Terrorismus. Niemand traute sich zu, eine konkrete Antwort zu den Ursachen des Terrorismus zu geben. Viele Hypothesen wurden aufgestellt, auch von Seiten des Publikums. Ist der Nahostkonflikt oder gar der Westen an allem Schuld? Und welche Bilder darf man zeigen, welche nicht? Es gibt moralische Grenzen, an die sich jeder Journalist halten sollte; seine persönliche Balance. Wird ein Artikel ohne spektakuläre Bilder überhaupt noch gelesen? Max Trossmann, Mitglied des Schweizer Presserats, sagte, die Leseforschung habe erwiesen, dass eben doch noch gelesen wird.



Alex Wysling

Die Medien berichten zu flach: Reto Moosman von der Gesellschaft Schweiz ohne Arme

GEHIRNWÄSCHE

Zweifelhafte Statements auf dem Podium. Ein Kommentar.

Da sassen sie, in einer absurden Szenerie, die aus einem schlechten Volkstheaterschwank hätte stammen können. So hässlich und abgewetzt wie der Vorhang und der Teppich waren auch einige Statements. «In dem man über Jahre hinweg die selbe Zeitung liest, lernt man den Journalisten kennen und kann ihm vertrauen.» Eine Aussage, die aufhorchen lässt. Wenn ich vier Jahre lang in der Zeitung lese, dass rot grün sei, so glaube ich das nach vier Jahren. Doch das ist nicht mehr Vertrauen sondern Gehirnwäsche. Zur Wahrheit kann nur durch kritisches Hinterfragen, Konsultieren anderer Meinungen vorgegangen werden. Und dann noch das ewig Gleiche: Crime sells, der Leser will die Berichterstattung so, wie sie ist. Da bleibt die Frage, wer terrorisiert hier wen?

Der Leser die Medien, die Terroristen die Medien oder doch die Medien den Leser?

français

L'OCCIDENT EST-IL COUPABLE?

Lors de Table Ronde du 3 novembre à l'Hôtel Jardin, les politiciens en herbe se montrés très intéressés par les dessous du terrorisme et les erreurs des medias.

Le modérateur Rudolf Burger, rédacteur en chef du quotidien «Der Bund», a demandé des exemples précis des fautes que commettent les medias. Les orateurs étaient unis comme jamais sur les constats à dresser: dans les medias,

« Da bleibt die Frage, wer terrorisiert hier wen? »

les tenants et les aboutissants du terrorisme sont bien trop souvent escamotés au profit d'images « choc ». D'une certaine manière, les medias font le jeu du terrorisme lorsqu'ils livrent en pâture ces images, pour la plupart sanguinolentes, qui attisent un sentiment de peur parmi les lecteurs. La peur, c'est effectivement l'arme première du terrorisme.

Personne n'a osé trouver une réponse aux raisons du terrorisme. Nombreuses étaient les hypothèses avancées tant par les orateurs que par l'assistance. Le conflit du Proche-Orient est-il la source du terrorisme? Ou est-ce l'Occident dans son ensemble?

Quelles images peut-on montrer? Lesquelles non? A entendre les orateurs, il y a certaines limites éthiques aux quelles l'on doit se conformer. On ne peut pas montrer tout et n'importe quoi.

A la question de savoir si un article, dénué de toute image spectaculaire, est encore lu, Max Trossmann, membre du Conseil suisse de la presse, répond par l'affirmative. Des études l'ont démontré.

LAVAGE DE CERVEAU

Propos fumeux autour de la Table Ronde. Commentaire.

Les orateurs étaient tous entassés, là, sur cette petite scène, ne sachant pas bien où se mettre, dans un de ces décors que vous ne verrez que dans un vaudeville de troisième zone. Certains propos étaient aussi poussiéreux que le rideau qui manquait de s'effondrer. Et puis, au milieu de cette chaleur qui plombe la salle, de la torpeur qui suit habituellement un bon repas, une voix s'élève: «Lorsqu'on lit année après année le même journal, on apprend à connaître les journalistes et à leur faire confiance.» Jochen Denso est à l'origine de cette

déclaration provocante et si vraie pourtant: si je lis pendant quatre ans que le rouge est en fait vert, je finis par y croire! La naïveté humaine dans tout son éclat. A ce moment, il n'est guère plus question de confiance, mais de lavage de cerveau. Pour accéder à la vérité, il faut se documenter, exercer son esprit critique et oser s'affronter à des avis divergents. En fin de compte, l'on revient toujours à la même chose. Qui terrorise qui? Les medias? Les terroristes? Les lecteurs? La question reste ouverte...

italiano

È TUTTA COLPA DELL'OCCIDENTE?

Il imposio tenutosi il 3 novembre all'hotel Jardin: I giovani politici hanno posto domande sui perché del terrorismo e sugli errori dei media.

Nel momento in cui il moderatore ha chiesto che si facesse un elenco degli errori che i media commettono, i partecipanti si sono trovati finalmente d'accordo: i retroscena vengono spiegati male e le immagini mostrate sono troppo cruente. Le immagini sono veramente un problema, dato che incutono paura e spavento, è proprio il traguardo principale del terrorismo.

Nessuno ha voluto rischiare di dare una risposta precisa riguardo alle ragioni del terrorismo. Sono state formulate molte ipotesi, anche da parte del pubblico. È colpa del conflitto in medio oriente oppure dei paesi occidentali? Quali immagini è lecito mostrare e quali

no? Ci sono delle frontiere morali che ogni giornalista dovrebbe rispettare; deve decidere lui stesso.

Una domanda a Max Trossmann, membro del consiglio svizzero della stampa e partecipante al simposio: «un articolo che non è accompagnato da immagini spettacolari non viene letto»? Trossmann: «è stato dimostrato che gli articoli vengono letti comunque».

LAVAGGIO DEL CERVELLO

Dubbiose prese di posizione sul Podio. Un commento.

Eccoli seduti, in uno scenario assurdo, che potrebbe essere quello di un teatro popolare di basso livello. Alcuni statement eguagliano per bruttezza i tappeti e le tende. «Leggendo per anni lo stesso giornale si impara a conoscere i giornalisti e ad avere fiducia in loro.» Parole che destano l'attenzione. Se leggo per anni lo stesso giornale, crederò quindi al giornalista che scriverà che il rosso è verde. Questa non è fiducia ma è lavaggio del cervello. La verità viene alla luce solo grazie a riflessioni che mettono in questione cosa viene scritto e consultando altre opinioni. E ancora: crime sells, il lettore vuole leggere i fatti come avvengono nella realtà. C'è solo ancora da chiedersi: chi terrorizza chi? Il lettore i media, i terroristi i media oppure i media il lettore?

Max Trossmann – Mitglied des Schweizer Presserats



RADIKAL, VERDECKT ODER GAR NICHT?

Die Armee als Unterthema der Jugendsession: Da sind Meinungsverschiedenheiten vorprogrammiert. Tatsächlich wurde in der Gruppe am Donnerstagnachmittag engagiert diskutiert. Trotz gegensätzlichen Ansichten war die Stimmung locker. *Von Janosch Szabo*

«Was fällt euch zum Thema «Armee» ein?» Die Frage geht an 15 Jugendliche, die sich in ihrer Gruppenarbeit an der Jugendsession mit dem Subthema «Armee» befassen sollen. Papierbögen liegen bereit. Bald sind sie voller Stichworte. «Milliardenausgaben» steht da und eine Frage: «Wo wollen wir sonst investieren?» Die Antwort: «In staatliche Hilfswerke». Auf einem anderen Blatt wird klipp und klar gefordert «Armee abschaffen».

«Wir müssen etwas Krasses bringen»

Jetzt kann diskutiert werden. Zuerst in kleinen Gruppen, etwas verhalten zu Beginn, dann direkter, und schliesslich im Plenum, konzentrierter und mit fundierten Argumenten. Patrick fordert:

«Die Armee abschaffen, weil sie keinen Sinn mehr macht.» Nicola hat das gleiche Ziel, will aber statt radikal zu fordern, die einzelnen Schritte planen, längerfristig. Sven: «Was bringt es überhaupt? Es gibt keine Chance die Armee abzuschaffen.» Patrick kontert: «Ich plädiere für die Abschaffung. Wir müssen etwas Krasses bringen.»

Trotzdem: faire Debatte

Das stört Adrian. Er ist für eine verdeckte Variante, über eine Veränderung der Struktur, den Aufbau eines professionelleren Katastrophenschutzes bis hin zur abschliessenden Abschaffung der Armee.

Meinungen und Forderungen gehen auseinander, trotzdem bleibt es eine faire Debatte. Die Armeebefürworter bringen



Milena Geiser

Harte Fronten: Um die Petitionen wurde heftig verhandelt

wenig stichfeste Argumente. Rahel, überzeugte Gegnerin der Armee, gehört der Schlussatz: «Wir sind Jugendliche. Wenn wir fordern, weil wir wollen, dann bringen wir das durch.» Nun müssen Fragen für die Experten, die bald zu Besuch kommen, aufgeschrieben werden.

Diskussionen allerorten: die 200 Jugendlichen an der Jugendsession hörten selbst in den Pausen nicht auf zu reden



Milena Geiser

MEHR BEHINDERTE!

Von Lena Tichy und Janosch Szabo

«WIR HABEN EH ALLE EINEN SPRUNG IN DER SCHÜSSEL!»

Adrienne Mattmüller ist quirlig, rothaarig, jung und für ein echtes Pilotprojekt verantwortlich: Dieses Jahr nahmen erstmals körperlich behinderte Menschen an der Jugendsession teil.

Kannst du kurz deinen Aufgabenbereich beschreiben?

Mein Job war es, das Programm der Jugendsession den Bedürfnissen behinderter Menschen anzupassen. Ich checkte ab, ob alle Gebäude rollstuhlgängig sind und instruierte Staffmitglieder, die jemanden mit einer Behinderung betreuen sollten.

Warum gab es vorher noch nie behinderte Teilnehmer an der Jugendsession?

Dazu möchte ich zuerst einmal sagen: Wer bei der Jugendsession mitmacht, muss eh einen Sprung in der Schüssel haben. Spass beiseite. Wir hatten auch schon geistig behinderte Leute im OK. Aber Anmeldungen von Personen mit einer körperlichen Behinderung gab es bisher einfach noch keine.

Und nun auf einmal dieser Aufwand?

Der Anstoss kam von Kai Rennenkampf vom Eidgenössischen Departement des Inneren. Er war der Meinung, das Thema «Mobilität» biete sich an, etwas für behinderte Menschen zu machen. Wir fanden die Idee spannend und so entstand das Integrationsprojekt.

Körperlich behindert und mitten unter uns: Sven Bolliger (links)

WAS HINDERT BEHINDERTE?

Jugendliche Behinderte im Bundeshaus? Christoph Musy und Adrienne Mattmüller haben eine Vision von einer Jugendsession, an der jugendliche Teilnehmende mit einer Behinderung ganz normal sind. Am Freitag diskutierten sie mit Betroffenen und Experten darüber.

Der hörgeschädigte Ruben Roth, Anja Bärswyl, Sven Bolliger und Tobias Hirt im Rollstuhl und der sehbehinderte Yves Kilchör: An der diesjährigen Jugendsession waren erstmals auch jugendliche Behinderte dabei. Am Freitagnachmittag trafen sie sich zu einer Sitzung mit ihrer Betreuerin Adrienne Mattmüller (siehe Interview), Experten verschiedener Behindertenverbände und den Zuständigen für eine zukünftig behindertengerechte Jugendsession, Christoph Musy und Simone Stirnimann.

Zu Beginn erzählten die Jugendlichen von ihren Erfahrungen aus den letzten zwei Tagen. Anja begann: «Es hat mir gut gefallen, jedoch ist es zu schnell vorwärts

gegangen». Ähnlich erging es Ruben. Er hätte sich jemanden gewünscht, der bei Verständnisschwierigkeiten für ihn da gewesen wäre. Tobias im Rollstuhl erklärte, er fühle sich sehr wohl und aufgenommen. Einzig den Treppenlift kritisierte er: «Eine Rampe wäre sinnvoller.» Dann wurde besprochen, wie ein Manual (Handbuch) für eine behindertengerechte Jugendsession aussehen könnte. Unmissverständlich war der Wunsch nach guter Betreuung. Dabei komme es vor allem auf das Menschliche an, wie Ruben betonte. Yves pflichtete ihm bei: «Es ist gut, wenn man mal nicht mit einem Sozialpädagogen zu tun hat».

Und wie sollen jugendliche Behinderte auf die Jugendsession aufmerksam gemacht werden? Die Teilnehmer wussten eine Menge Behindertenverbände und Sonderschulen. Musy schrieb eine lange Liste und als er am Schluss fragte, ob die Anwesenden interessiert wären an dem Manual mitzuarbeiten, erhielt er zustimmendes Kopfnicken. Jetzt freut er sich loszulegen. Konzept im Frühling, Finanzierungsgesuch im Herbst und dann 2007 die erste behindertengerechte Jugendsession: Auf das Projektteam wartet viel Arbeit, denn jeder Behinderte hat andere Bedürfnisse. Den Behinderten soll dabei kein Sonderstatus verpasst werden. Auf den können sie nämlich verzichten.



Milena Geiser

politikorange – frisch, fruchtig, selbstgepresst mitmachen@politikorange.de

Als Veranstaltungszeitung, Magazin, Onlinedienst und Radioprogramm erreicht das Mediennetzwerk politikorange seine jungen Hörer und Leser. Krieg, Fortschritt, Kongresse, Partei- und Jugendmedientage – politikorange berichtet jung und frisch zu Schwerpunkten und Veranstaltungen. Junge Autoren zeigen die grosse und die kleine Politik aus einer frischen, fruchtigen, anderen Perspektive.

> politikorange – das Multimediu

politikorange ist ein Projekt der Jugendpresse Deutschland und wurde 2002 als Veranstaltungsmagazin ins Leben gerufen. Seit den Politiktagen in Berlin gehören Kongresse, Festivals und Jugendmedienevents zum Print und Online-Programm. 2004 erschienen die ersten Themenmagazine: staeffi* und ortschrift*. Während der Jugendmedientage 2005 in Hamburg wurden erstmals Infos rund um die Veranstaltung live im Radio ausgestrahlt und eine 60-minütige Sendung produziert. Auch auf europäischer Ebene ist politikorange vertreten: Verschiedene Ausgaben wurden

mit internationalen Teilnehmern geschrieben, Ende 2004 erschien in Warschau ein erstes Magazin der European Youth Press komplett auf englisch – zum Thema Menschenrechte und Medien. Mit dieser Ausgabe erscheint politikorange zum ersten Mal auf Schweizer Boden.

> Wer macht politikorange?

Junge Journalisten aus ganz Europa – sie recherchieren, berichten und kommentieren. Wer neugierig und engagiert in Richtung Journalismus gehen will, dem stehen hier alle Türen offen. Genauso willkommen sind begeisterte Knipser und kreative Köpfe fürs Layout. Ständig wechselnde Redaktionsteams sorgen dafür, dass politikorange immer frisch und fruchtig bleibt, erfahrene Jungjournalisten der Jugendpresse stehen mit Rat und Tat zur Seite. Wer heiss aufs schreiben, fotografieren, mitschneiden ist, findet Infos zum Mitmachen und zu aktuellen Veranstaltungen unter www.politikorange.de oder wendet sich per E-Mail an mitmachen@politikorange.de – auch als Schweizer. Die Schweizer Kooperationspartner zur Jugendsession 2005 sind

das Online-Jugendmagazin Youthguide und die Schweizerische Vereinigung der Jugendpresse, zu finden unter www.youthguide.ch und www.jugendpresse.ch.

> Wie komm ich da ran?

Gedruckte Ausgaben werden direkt auf Veranstaltungen und als Beilagen in Tageszeitungen verteilt. Radiosendungen strahlen wir mit wechselnden Sendepartnern aus. Auf www.politikorange.de berichten wir live von Kongressen und Grossveranstaltungen. Dort stehen bereits über 50 politikorange-Ausgaben und unseren Radiosendungen im Archiv.

> Warum eigentlich politikorange?

In einer Gesellschaft, in der immer wieder über das fehlende Engagement von Jugendlichen diskutiert wird, begeistern wir Jugendliche für eigenständiges Denken und Handeln. politikorange informiert über das Engagement anderer und motiviert zur Eigeninitiative. Und politikorange selbst ist Engagement – denn politikorange ist frisch, fruchtig und selbstgepresst.

impressum

Diese Ausgabe von politikorange zur Jugendsession 2005 in Bern, Schweiz, ist eine Kooperation des Online-Jugendmagazins www.youthguide.ch, der Schweizerischen Vereinigung der Jugendpresse und des bundesdeutschen Netzwerkes politikorange (www.politikorange.de), einem Projekt der Jugendpresse Deutschland. Die namentlich gekennzeichneten Beiträge spiegeln nicht zwingend die Meinung der Redaktion oder der Veranstalter wider.

Cette édition de politikorange à l'occasion de la Session des Jeunes 2005 à Berne, Suisse, est le fruit de la coopération entre le magazine online www.youthguide.ch, l'Association Suisse de la Presse des Jeunes et le réseau allemand politikorange (www.politikorange.de), un projet de la Jugendpresse Deutschland. Les articles ne reflètent pas l'avis de la rédaction et n'engagent que leurs auteurs.

Questa edizione di politikorange sulla Sessione dei Giovani 2005 a Berna, Svizzera, è il risultato della cooperazione tra il magazine online www.youthguide.ch, dell'associazione svizzera della stampa giovanile e della rete federale tedesca politikorange (www.politikorange.de), un progetto della Jugendpresse Deutschland. I contributi firmati non rispecchiano forzatamente le opinioni della redazione o degli organizzatori.

Herausgeber / Edition / Editore:

Youthguide / INFOKLICK.CH
Sandstrasse 5, CH-3302 Moosseedorf
Tel. +41 (0)31 852 12 85
www.youthguide.ch, info@youthguide.ch
www.infoklick.ch, welcom@infoklick.ch
Jugendsession – ein Projekt der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Jugendverbände (SAJV)
Gerechtigkeitsgasse 12,
Postfach, CH-3000 Bern 8
Tel. +41 (0)31 326 29 28,
Fax. +41 (0)31 326 29 28
www.sajv.ch, info@sajv.ch

Organisation / Organizzazione:

Andy Limacher

Teamchefs / Responsables / Capigruppo:

Marco Otti (Text / textes / testo), Raphael Hünerfaut (Foto / photos / foto), Nina Grob (Web / site internet / web), Jonathan Fasel (Zeitung / journal / giornale politikorange)

Redaktion / Rédaction / Redazione:

Lena Tichy, Péter Danku, Berbel Siegenthaler, Mirjam Kosch, Milena Geiser, Geo Taglioni, Gisela Nyfeler, Kristine Hess, Matthias Fiecher, Janosch Szabo, Jonas Baumann, Anina Peter, Rahel Bachmann, Andreas Renggli

Übersetzer / Traduction / Traduzione:

Grégoire Ming, Ciro Papini

Fotos / Photos / Foto:

Alexander Wyssling, Milena Geiser, Martin Sigrist, Josias Brotbeck

Layout / Impaginazione:

Anna Röthlisberger

Druck / Impression / Stampa:

Mit freundlicher Unterstützung der /
Avec l'aimable soutien de /
Con il gentile sostegno della:

Peter Gaffuri AG
Repro Druck Kopie

Nonnenplatz 7 CH-3011 Bern
Tel. 031 318 8313 www.gaffuri.ch
Fax 031 318 8314 info@gaffuri.ch



Auflage / Tirage / Copie:

500 Exemplare / exemplaires / esemplari

DAS TEAM



LEARNING BY DOING

Jonas Baumann



Martin Sigris

Sie haben es geschafft: Das Organisationsteam der Jugendsession

deutsch

DAS OK-TEAM DER JUGENDSESSION

Was das Organisationsteam der Jugendsession alles leisten muss.

Das Organisationskomitee der Jugendsession besteht aus circa 30 Jugendlichen, welche etwas verbindet. Wir alle nahmen irgendwann an einer Jugendsession teil, wir alle hatten Spass, wir alle waren und sind von der Jugendsession überzeugt. Und wir alle wollen mitwirken, dass die Jugendsession auch in einem Jahr wieder erfolgreich durchgeführt werden kann. Jeder von uns hilft mit, und die Aufgaben sind vielfältig! Kontakte mit den Parlamentsdiensten, Werbung, Medienarbeit, Sitzungszimmer reservieren... Und das alles mit jugendlicher Leichtigkeit, ohne zu wissen, wie dies wirklich geht, learning by doing halt. Du geniesst die Jugendsession auch? Lust, etwas zu lernen und Freundschaften aus der ganzen Schweiz zu bilden? Willkommen im OK Jugendsession, wir freuen uns auf dich!

français

LE COMITÉ D'ORGANISATION DE LA SESSION DES JEUNES

Ce que le groupe d'organisation doit faire.

Le comité d'organisation de la Session des jeunes est composé d'une trentaine de jeunes, qui partagent tous un point commun. le plaisir de passer un moment ensemble. Nous avons tous participé au moins une fois à une session des jeunes et quel plaisir n'avons-nous pas éprouvé à la faire! Et nous voulons tous apporter notre contribution afin que l'édition de la session des jeunes de cette année puisse aussi se dérouler de la meilleure manière qui soit et soit un succès. Chacun d'entre nous aide à un niveau ou à un autre, et ce ne sont pas les tâches qui manquent! Les contacts avec les services du parlement, la publicité, le travail avec les médias, la réservation des salles de conférence... et tout cela avec une légèreté et une insouciance, sans savoir réellement comment ça fonctionne! On peut dire que pour

beaucoup, c'est vraiment l'apprentissage «sur le tas»! Tu apprécies aussi la session des jeunes? Tu as envie d'apprendre plein de choses, de lier des contacts et de construire des amitiés dans toute la Suisse? Alors, bienvenue au sein du comité d'organisation de la session des jeunes. Nous nous réjouissons de ta venue!

italiano

IL CO DELLA SESSIONE DEI GIOVANI

Tutto ciò che ha dovuto fare il comitato organizzativo.

Il Comitato Organizzativo della Sessione dei Giovani è composto da circa 30 giovani, legati da un'esperienza: tutti noi abbiamo partecipato una volta ad una Sessione dei Giovani, ci siamo divertiti e la Sessione dei Giovani ci ha convinti tutti. Per questo motivo ci impegniamo per far sì che anche fra un anno, si possa realizzare un'altra bellissima Sessione dei Giovani. Ognuno di noi si impegna e i compiti sono molti! Mettersi in contatto con i servizi parlamentari, fare della pubblicità, collaborare con i media, riservare i locali per le riunioni... Tutto ciò vien fatto con la leggerezza che contraddistingue noi giovani, senza sapere esattamente come fare, imparando al momento. Anche a te è piaciuta la Sessione dei Giovani? Hai voglia di imparare qualcosa e di fare molte amicizie in tutta la Svizzera? Benvenuto/benvenuta nel CO della Sessione dei Giovani, non vediamo l'ora di poterti conoscere!

